

Einfuhr soll sehr groß gewesen sein. Auf der andern Seite soll die Ausfuhr von Fertigwaren, insbesondere von Maschinen, beträchtlich gewesen sein. Die Wendung der Handelsbilanz zur Aktivität wird von einem Rückgang der Warenpreise im Großhandel begleitet.

Berlin, 27. August. (Fraktionsführung der Deutschnationalen) Die deutschnationale Reichstagsfraktion trat heute abend 9 Uhr zu einer Fraktionsführung zusammen, um noch einmal zu der gesamten politischen Lage Stellung zu nehmen und die vom Abg. Schulz, Bromberg, angekündigten Änderungsanträge zur dritten Lesung vorzubereiten. Es handelt sich hier um den in der zweiten Lesung angenommenen völkertreuen Antrag, der u. a. eine frühere Räumung der besetzten Gebiete fordert. Nach Auffassung in deutschnationalen Kreisen besteht keinerlei Aussicht, daß sich das Stimmenverhältnis, wie es sich bei der Abstimmung zur zweiten Lesung gezeigt hat, in der dritten Lesung ändern wird. In der Abstimmung über das Reichsbahngesetz sind bekanntlich 248 Stimmen, davon 174 dagegen bei einer Enthaltung abgegeben worden. Eine Zweidrittelmehrheit, wie sie bei diesen Beschlüssen in dritter Lesung notwendig ist, ist also nicht vorhanden. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist nahezu vollständig versammelt. Es fehlen nur die erkrankten Abg. Schiele, Frau Behm, Lind und Hagenburg. Zu den Beratungen der Reichstagsfraktion ist auch die preussische Landtagsfraktion hinzugezogen worden.

Stuttgart, 26. August. (Die Probefahrt des Amerika Zepplins verschieben.) Nach einer Mitteilung der Zepplinwerke ist der ursprünglich für gestern Mittwoch geplante Probeflug des amerikanischen Zepplins verschoben worden. Der Tag der Probefahrt ist noch nicht festgesetzt.

Schweiz. Genf, 27. August. (Der Arbeitsplan der Genfer Wirtschaftskonferenz) Die Wirtschaftskommission des Völkerbundes trat am 26. August zu ihrer 13. Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die Frage des unlauteeren Wettbewerbs. Weiter wird die Kommission die Frage einer internationalen Kontrolle der privaten Herstellung von Waffen und Munition von wirtschaftlichen Standpunkt aus prüfen. Sie wird einen Bericht über den Schutz der Verbraucher vor minderwertigen Waren entgegennehmen.

Frankreich. Paris, 26. August. (Der Vorstoß Poincarés im Senat — er verteidigt seine Politik.) Poincarés heutige Senatsrede dauerte mehrere Stunden. Er sagte in seiner Rede u. a.: Eine der maßgebenden deutschen Persönlichkeiten hat mir noch im Februar dieses Jahres erklärt: „Wir könnten Ihnen 26 Milliarden Goldmark zahlen. In diesem Falle müssen aber Ihre Verbündeten mehr ausgeben.“ Poincarés machte im weiteren Verlauf seiner Rede Angaben über die wirtschaftliche Ausbeutung der Ruhr. Ende November 1923 änderte sich die Situation an der Ruhr immer mehr zu Gunsten Frankreichs. Eine Woche nach der Vereinarbeitung der Dawidverträge mußte die Reparationskommission sich über die Vorschläge für die Durchführung des Sachverständigenrats schlüssig werden. Beide Vorschläge standen ohne Zweifel im Zusammenhang. In den ersten vier Monaten des Jahres 1924 haben wir an barem Geld 697 400 000 Franken eingenommen. Davon sind die Betriebskosten in Höhe von 12 800 000 Franken in Abzug zu bringen, so daß uns ein Betrag in Höhe von 684 600 000 Franken verbleibt. Belgien, Italien und Frankreich haben Sachlieferungen in Höhe von 541 900 000 Franken eingenommen. Die Eisenbahnregie brachte uns einen Gewinn von 99 000 000 Franken. Der Nettobetrag der ersten vier Monate des Jahres 1924 belief sich auf 325 500 000 Franken. Wenn die militärischen Besetzungskosten in Höhe von 57 600 000 Franken in Abzug gebracht werden, so haben sämtliche Verbündete während der ersten vier Monate des Jahres 1924 einen Reinertrag von 1 267 900 000 Franken erzielt. (Beifall.) Poincarés ist der Auffassung, daß eine besondere Kommission ernannt werden müßte, um die Auszahlung dieses Betrages an die Verbündeten vorzunehmen. Zunächst müßten aber die Besatzungskosten der Jahre 1923/24 sowie die Unkosten der militärischen Einrückung der französischen-belgischen Streitkräfte im Ruhrgebiet gedeckt werden. Poincarés gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Regelung sich auf keine andere Berechnung einlassen werde. Wir haben den Sachverständigenbericht angenommen,

weil er dazu beitrug, das Einvernehmen zwischen den Verbündeten wieder herzustellen.

Paris, 27. August. (Frühere Räumung gegen Militärkontrolle.) Wie das „Journal de Peuple“ meldet, hat Herriot den sozialistischen Abgeordneten mitgeteilt, daß nach seinen Dispositionen die Ruhräumung Ende Januar 1925 beendet sein könne. Die Voraussetzung wäre nur die weitere Ausübung der Militärkontrolle durch den Völkerbund, um das Wiedererwachen der deutschen Revanche zu verhindern.

England.

London, 26. August. (Bevorstehender Räumungsbeginn?) Der „Daily Express“ meldet aus Brüssel: Die belgische Regierung werde die sogenannten Offizierstrupps einschließlich Tanks und schwerer Artillerie für die nächste Woche aus dem Ruhrgebiet abzurufen und nur sogenannte Polizeitruppen zurücklassen. Falls die Engländer die Kölner Zone räumen, würden die Belgier gleichzeitig abziehen. Andere Gebiete sollen von den Franzosen bereits in den nächsten Wochen geräumt werden.

London, 27. August. (Bürgerschaftsforderungen von amerikanischen Banken.) Es verlautet, daß einige amerikanische mittlere Bankfirmen an Londoner Häuser das Ersuchen gerichtet haben, sie mögen Vorschläge auf die deutsche Reparationsanleihe inbetrachten, das heißt, die Londoner Bankfirmen sollen sich verpflichten, den Amerikanern eine Art von Garantie oder Bürgschaft für die deutsche Anleihe zu geben. Dieser Versuch hängt offenbar mit dem wiederholten gedrückten Wunsch der Uebernahme einer Bürgschaft seitens der Regierungen zusammen. Dieser Wunsch dürfte aber kaum in Erfüllung gehen, da weder die amerikanische noch die englische Regierung ein Bedürfnis haben, neuerdings Garantien für die Anleihe zu übernehmen.

Zum 175. Geburtstag Goethes.

Goethe, der Führer unserer Zeit.

Von Artur Brausewetter.

Die Hauptsache und die größte Kunst in den schweren und harten Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, ist wohl: im Gleichgewicht mit sich selber zu bleiben. Es kommen so viel Sorgen und Leiden, so viel Tücken und Schläge des Schicksals und leider auch der Menschen über uns, daß wir ein Hilfsmittel wider sie anwenden müssen, wollen wir den Mut und die Kraft nicht verlieren.

Sold ein Hilfsmittel ist Goethe. Er weist den Weg, den wir heute zu gehen haben. „Seelenleiden, in die wir durch Unglück oder durch eigene Fehler geraten, sie zu heilen vermag der Verstand nichts, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Tätigkeit hingegen alles...“ Fahrt fort in unmittelbarer Beachtung der Pflicht des Tages und prüft dabei die Reinheit eures Herzens und die Sicherheit eures Geistes! Wenn ihr jobann in freier Stunde aufatmet und euch zu erheben Raum findet, so gewinnt ihr euch gewiß eine richtige Stellung gegen das Erhabene, dem wir uns auf jede Weise verehrend hingeben, jedes Ereignis mit Ehrfurcht zu betrachten und eine höhere Leitung darin zu erkennen.“ — (Wilhelm Meisters Wanderjahre, 1829.)

Auch für Goethe galt die Sache alles. „Wenn jeder nur als einzelner seine Pflicht tut und jeder nur in dem Kreise seines nächsten Berufes brav und tüchtig ist, so wird es um das Wohl des Ganzen gut stehen...“ meint er einmal zu Eckermann (Gespräche 1831).

Auch das, woran es uns heute am meisten fehlt, stärkte er wie kein anderer: das Verantwortungsgefühl. Der Mut, es tragen zu wollen, die Kraft, es tragen zu können, waren ihm die Zeichen eines wirklichen Dienstes an der Sache, heiße sie Vaterland, Staat, Wissenschaft oder Kunst. Und in wunderbarer Weise wußte er nun dieses Gefühl der Verantwortung mit dem Empfinden des Individuums und seines Rechtes zu vereinen. „Ich behaupte“, meinte er wiederum zu Eckermann, „jeder soll bleiben, was er ist, und nach innerster Ueberzeugung arbeiten und schaffen. Ich habe als Schriftsteller nie das Interesse der Menge in Betracht gezogen, bin stets bestrebt gewesen, die Wahrheit zu sagen, zu schreiben, was ich dachte, und was ich für gut hielt...“ Ich habe immer nur dahin getrachtet, mich selber einsichtiger und besser zu machen, den Gehalt meiner eigentlichen Persönlichkeit zu steigern und dann immer nur auszusprechen, was ich als gut und wahr erkannt hatte. Dieses hat freilich, wie ich nicht leugnen will, in einem großen Kreise gewirkt und genützt.“ (15. März 1830.)

So machte Goethe, was wir alle tun sollten, das Interesse der großen Menge nicht zum Prinzip, sondern zur Folge seines Handelns.

Nicht unähnlich schreibt einmal Bismarck an seine Gattin: „Der Strom der Zeit läuft seinen Weg doch wie er soll, und wenn ich meine Hand ausstrecke, so tue ich das, weil ich es für meine Pflicht halte, aber nicht, weil ich meine Richtung damit zu ändern meine.“

Frei soll der Mensch sein und nur Gott und sich selber verantwortlich. Auch das ist Goethes Lehre. „Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist. Denn indem wir es verehren, heben wir uns zu ihm hinauf und legen durch unsere Anerkennung an den Tag, daß wir selber das Höhere in uns tragen und wert sind, seinesgleichen zu sein...“ Es ist

mit der Freiheit ein wunderlich Ding, und jeder hat es leicht genug, wenn er sich nur zu begnügen und zu finden weiß.“

Weber zum Glück noch zum Unglück ist der Mensch geschaffen. In seiner Hand liegt es, das Leben zu einem großen Glück oder zu einem großen Unglück zu gestalten. Die eigentliche Lebenskunst und Lebensweisheit aber besteht darin, das Gute festzuhalten und dauerhaft zu machen. „Aufs Glück kommt es nicht an. Es handelt sich nur um sein Dasein und die wahre Beschaffenheit der Dinge.“ (Zu F. von Müller, 3. April 1924.)

Leben und Streben ist das Glück. Selbst, wenn es durch Jretümer führt. „Bei strenger Prüfung meines eigenen und fremden Ganges in Leben und Kunst“, schreibt Goethe am 15. September 1804 an Eichstädt, fand ich oft, daß das, was man mit Recht ein falsches Streben nennen kann, für das Individuum nur ein ganz unentbehrlicher Umweg zum Ziele sei. Jede Rückkehr vom Jretum bildet mächtig den Menschen im einzelnen wie im ganzen aus, so daß man wohl begreifen kann, wie dem Herzensforscher ein reuiger Sünder lieber sein kann, als 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“

So lehrt uns Goethe, das Leben richtig zu erfassen, im Gleichgewicht mit uns zu bleiben, auch wenn vieles um uns wankt und bricht, unser Streben in gesunde Bahnen zu leiten, nicht müßig zu grübeln, sondern unermüdblich tätig zu sein, das Gewissen rein und heiter den Sinn zu erhalten, auch wenn der Weg mal schwer und dornig ist.

Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre reiblich Streben,
Stets geforscht und stets gegründet,
Nie geschlossen, oft gelübt,
Veltstets bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgefaktes Neue,
Heitern Sinn und reine Zwecke
Nun, man kommt wohl eine Strecke!

Aus aller Welt.

Amsterdam, 28. August. (Schweres Unglück. — 6 Personen verbrannt) Ein Auto, das von einer Kirme zurückkehren wollte, geriet in Brand. Sechs der eingeschlossenen Passagiere verbrannten, während zwei mit tödlichen Verletzungen aus dem Wagen entfernt werden konnten.

(Eine dreifache Gattinmörderin?) Nach dem Fall Landru und dem Fall Haarmann scheint man jetzt wieder einem derartigen Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein. Die 55 Jahre alte Witwe Marie Klüger aus Hammer im Kreise Ost-Sternberg ist von der Berliner Kriminalpolizei unter dem Verdacht des dreifachen Gattinmordes verhaftet worden.

(Eingefüllter als Bürgermeister.) Die deutschböhmische Stadt Weibert wählt den römisch-kath. Geistlichen und Stadtrat Rudolf Hacker zum ersten Bürgermeister. Er gehört der christlich-sozialen Partei an und ist erst 29 Jahre alt.

Neueste Meldungen.

Noch keine Entscheidung der Deutschnationalen.

Berlin, 28. August. In der Mittwochführung der deutschnationalen Reichstagsfraktion kam es noch nicht zu endgültigen Beschlüssen. Die Formulierung der deutschnationalen Abänderungsanträge ist bis in den späten Abendstunden noch nicht erfolgt. Die Mittwochführung fand gegen 11 Uhr abends ihr Ende.

Die Berliner Presse zur Lage.

Berlin, 28. August. Die Berliner Morgenblätter beschäftigen sich je nach der Parteirichtung in langen Leitartikeln mit der Frage: Reichstagsauflösung oder nicht? Der Sozialzeitung hält sich zunächst noch zurück. Noch vieles ist möglich zwischen heute und übermorgen. Vielleicht rühten die Kommunisten Herrn Wolf noch, die Zweidrittelmehrheit auf dem Wege weiterer Ausweisungen annähernd herzustellen. Es wird ihnen ähnlich sehen. Vielleicht geschieht dies, vielleicht jenes. Der Vorwärts dagegen überschreibt seinen Leitartikel: Klar zum Gesicht, fort mit dem Zollhaus vom 4. Mai. Dagegen schreibt die D. N. Z. in letzter Stunde, daß sich noch ein Weg finden lassen wird, der die taktische Verbindung zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien für jetzt und die Zukunft herstellt. Die Völkzeitung berichtet über die Sitzung der Deutschnationalen. In der ersten Stunde dauerte nach dem gleiche Blatte die Aussprache der Fraktion noch an, in der gerade Graf Westarp das Wort ergriß. Die umfangreiche Rednerliste läßt ein baldiges Ende nicht erreichen.

Wieder ein Besetzungsoffer.

Paris, 28. August. Nach einer Spasameldung aus Brüssel hat ein belgischer Militärposten einen Deutschen bei der Brücke von Haipe nach vergeblichem Anruf erschossen.

Mussolini fährt nach Genf.

Mailand, 28. August. Nach Mailänder Meldungen gedenkt Mussolini an der Wollführung des Völkerbundes in Genf teilzunehmen. Er wird am 3. September gleichzeitig mit Macdonald und Herriot in Genf eintreffen.

Gebrauche
Ata



— und im Haus
siehst stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKELS PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

Zu verkaufen
Chinchilla-Kaninchen
Schwarzloh-Häsin m. Jung.
verkauft
Georg Schieblich, M. S. 99
Komplette
Kücheneinrichtung
modern, gebr., 1 Bettstelle,
1 Auszieh-Tisch, 4 Stühle
dunk. Eiche, versch. Spiel-
zeug gegen sofort. Kasse zu
verkaufen.
Zu erst. in der Geschäfts-
stelle djs. Bl.

Bei Bedarf in Drucksachen — halten sich bestens empfohlen —
E. L. Försters Erben

